

Mesozeichenklassen

1. Der Begriff des Mesozeichens stammt von Bense und wurde von ihm innerhalb seiner Theorie einer morphogenetischen Semiotik eingeführt (vgl. Bense 1983, S. 81 ff.). Mesozeichen sollen die relationale Differenz zwischen triadisch fungierenden semiotischen und dyadischen fungierenden metasemiotischen Entitäten überbrücken (vgl. Bense 1983, S. 87). Wenn dann Bense allerdings als stellvertretend für letztere die ebenfalls dyadischen entitätischen Realitäten von Realitätsthematiken mit ihren dualen Zeichenklassen vermittelt, die Mesozeichen also lediglich als nichtleere Schnittmengen zwischen Zeichenklassen und Realitätsthematiken bestimmt, die trivialerweise gar nicht leer sein können, da beide in Dualrelationen stehen, dann läuft eine auf einem dergestalt trivialen Begriff einer "Chreode" basierende "morphogenetische Semiotik" auf ein System von Trivialitäten hinaus.

2. Im folgenden wird deshalb ein alternatives System präsentiert, das nicht nur auf Meso-Subzeichen bzw. Paaren von solchen, sondern auf triadischen Mesozeichenrelationen basiert. Zunächst werden hier für sämtliche $3! = 6$ Permutationen der Menge der Zeichenzahlen $P = (1, 2, 3)$ zugelassen, d.h. also nicht nur die kanonische Ordnung der P innerhalb von Zeichenklassen in der sog. retrosemiotischen Ordnung ($3 > 2 > 1$), die vermutlich auf einem Mißverständnis von Peirces "pragmatischer Maxime" beruht.¹ Wenn wir als allgemeine Form einer Zeichenklasse

$$\text{Zkl} = (3.a, 2.b, 1.c)$$

setzen, dann bekommen wir also zunächst 6 mögliche Dualsysteme, d.h. Zkln mitsamt ihren koordinierten Realitätsthematiken (Rthn).

¹ Vgl. dazu Benses Bemerkung: "Man sieht also, wie weit die 'pragmatische Maxime' von Peirce, deren heuristische Schlußfigur, semiotisch fixiert, rekursiv, degenerierend ist, als sie vom Interpretanten auf das Mittel, von der Drittheit auf die Erstheit zurückgreift, in der Interpretantenkonzeption der Mathematik, wie sie Curry entwickelt, wirksam ist" (1975, S. 165). Ist es nicht vielmehr so, daß hiermit lediglich die sog. Gebrauchsfunktion des Zeichens ($I \rightarrow M$) gemeint ist?

$$(3.a, 2.b, 1.c) \times (c.1, b.2, a.3)$$

$$(3.a, 1.c, 2.b) \times (b.2, c.1, a.3)$$

$$(2.b, 3.a, 1.c) \times (c.1, a.3, b.2)$$

$$(2.b, 1.c, 3.a) \times (a.3, c.1, b.2)$$

$$(1.c, 3.a, 2.b) \times (b.2, a.3, c.1)$$

$$(1.c, 2.b, 3.a) \times (a.3, b.2, c.1)$$

3. Nun lassen sich aber sämtliche Subrelationen von $Zkl \times Rth$ der Form

$$S = \langle a.b \rangle$$

vermöge des in Toth (2014) eingeführten Einbettungsoperators

$$E(S) = [[a, [b]], [[b], a], [[a], b], [b, [a]]]$$

auf das folgende Quadrupel abbilden

$$S_1 = [a, [b]] \quad S_2 = [[b], a]$$

$$S_3 = [b, [a]] \quad S_4 = [[b], a].$$

Dadurch enthalten wir statt 6 permutierten semiotischen Dualsystemen nun Paaren von solchen

$$\left. \begin{array}{l} [3[a], 2[b], 1[c]] \times [[c]1, [b]2, [a]3]] \\ [[3]a, [2]b, [1]c] \times [c[1], b[2], a[3]] \\ [3[a], 1[c], 2[b]] \times [[b]2, [c]1, [a]3]] \\ [[3]a, [1]c, [2]b] \times [b[2], c[1], a[3]] \end{array} \right\}$$

$$\begin{array}{l}
[2[b], 3[a], 1[c]] \times [[c]1, [a]3, [b]2]] \\
[[2]b, [3]a, [1]c] \times [c[1], a[3], b[2]] \\
[2[b], 1[c], 3[a]] \times [[a]3, [c]1, [b]2]] \\
[[2]b, [1]c, [3]a] \times [a[3], c[1], b[2]] \\
[1[c], 3[a], 2[b]] \times [[b]2, [a]3, [c]1]] \\
[[1]c, [3]a, [2]b] \times [b[2], a[3], c[1]] \\
[1[c], 2[b], 3[a]] \times [[a]3, [b]2, [c]1]] \\
[[1]c, [2]b, [3]a] \times [a[3], b[2], c[1]]
\end{array}
\left. \begin{array}{l} \} \\ \} \\ \} \\ \} \\ \} \\ \} \\ \} \\ \} \end{array} \right\}$$

Wir haben somit ein Vermittlungssystem aus 3 Haupt- und je zwei Teil-Systemen, das für konstantes a, b und c das semiotische Dualsystem

$$\text{DS} = [[3.\text{a}, 2.\text{b}, 1.\text{c}] \times [\text{c}.1, \text{b}.2, \text{a}.3]]$$

zwischen seinem Vorgängersystem

$$\text{DS}_V = [[3.(a-1), 2.b(-1), 1.c(-1)] \times [(c-1).1, (b-1).2, (a-1).3]]$$

und seinem Nachfolgersystem

$$DS_N = [[3.(a+1), 2.b(+1), 1.c(+1)] \times [(c+1).1, (b+1).2, (a+1).3]]$$

auf 12-fache Weise vermittelt. Diese Vermittlung funktioniert allerdings nur dann ohne Überspringung der strukturellen Möglichkeiten von DS, wenn man sich nicht nur auf die 10 peircseschen Dualsysteme beschränkt, sondern die Gesamtmenge aller $3^3 = 27$ über P erzeugbaren Dualsysteme nimmt. Das letztere stellt denn zusammen mit seinem großen strukturellen und ordnungstheoretischen Reichtum von $12 \times 27 = 324$ Dualsystemen das vollständige relationale Organon dar, auf dem eine nicht-triviale morphogenetische Semiotik gegründet werden sollte.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Das Universum der Zeichen. Baden-Baden 1983

Toth, Alfred, Einbettungsoperatoren. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

12.11.2014